

# Universitätsschulkonzept

## der Fachvertretung für Berufliche Bildung / Fachrichtung Sozialpädagogik

### 1. Konzeption der Universitätsschule

Seit dem Wintersemester 2022/2023 gibt es eine enge Kooperation der Universität Bamberg mit vier Schulen in der Umgebung geben, die vom Ministerium begleitet wird. Drei der vier ausgewählten Schulen sind auch Seminarschulen, das heißt Schulen, die im ersten Ausbildungsjahr im Referendariat für Sie zu Verfügung stehen. Es handelt sich dabei um die Fach- und Berufsoberschulen in Bamberg, Erlangen und Coburg. Das Berufliche Schulzentrum Alfons-Goppel in Schweinfurt bildet Lehrkräfte im zweiten Ausbildungsjahr aus und übernimmt somit die Funktion als Einsatzschule im Rahmen der Lehrer/innenbildung.

An allen Standorten werden Sie von Mentor/innen betreut, die erfahrene Lehrkräfte in Ihrer Ausbildungsrichtung sind und auch in engem Austausch mit der Fachvertretung für Berufliche Bildung stehen.

Im Folgenden wird das fachdidaktische Praktikum im Master im Rahmen des Universitätsschulkonzepts (Schulpraktische Phase) der Fachvertretung für Berufliche Bildung / Fachrichtung Sozialpädagogik vorgestellt.

#### 1.1. Richtziele der Universitätsschule

Durch die Etablierung der Universitätsschulen wird eine engere Verzahnung der Schulen (mit allen Beteiligten) und universitärer Lehre ermöglicht. Die Studierenden erhalten eine realistischere Einschätzung des Berufs einer Lehrkraft und entwickeln ihre persönlichen, berufs- und didaktischen Kompetenzen weiter. Die vereinbarten Ziele, Maßnahmen und Prozesse werden regelmäßig vom Staatlichen Studienseminar, Staatsministerium für Unterricht und Kultus, den Unischulen und der Universität reflektiert.

#### 1.2. Die Universitätsschulen

- Staatliche Fachoberschule und Berufsoberschule Bamberg
- Staatliche Fachoberschule und Berufsoberschule Erlangen
- Berufliches Schulzentrum 1 Coburg
- Berufliches Schulzentrum Alfons Goppel Schweinfurt

#### 1.3. Rahmenbedingungen an den Schulen

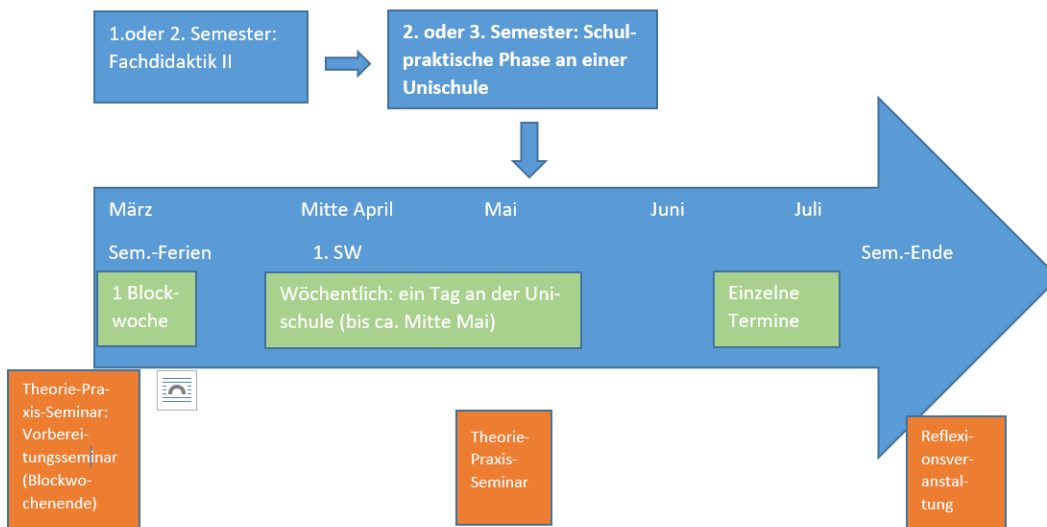
- Einsatz: In allen an der Schule angebotenen Fächern der beruflichen Fachrichtung Sozialpädagogik
- Zeitlicher Rahmen: Die schulpraktische Phase wird teilweise geblockt durchgeführt und in zwei Phasen unterteilt.
  - o Zweitägige Vorbereitungsveranstaltung an der Universität vor Semesterbeginn
  - o Phase 1 an den Schulen: Eine Blockwoche in der Woche vor Semesterbeginn (durchschnittlich ca. 6-8h pro Tag)
  - o Phase 2 an den Schulen: Während des Semesters am Montag (allerdings nicht jeden Montag) (durchschnittlich ca. 6-8h pro Tag)
- Die Hospitationsstunden sowie Mentor:innen-Sitzungen können sowohl vormittags als auch nachmittags stattfinden.
- Elemente:

- Hospitation<sup>1</sup> an den Schulen: 4 Stunden<sup>2</sup> pro Woche
- Mentor:innen-Sitzungen an den Schulen: 2 Stunden pro Woche
- Variabel einsetzbar (an den Schulen): 1 Stunde pro Woche
- Stammgruppensitzungen: 2 Stunden pro Woche
- Die Schule legt die Zeiten für Hospitation und Mentor:innen-Sitzungen fest.

#### 1.4. Einbettung in das Studium

*Dringende Studienempfehlung:* Vor der Teilnahme an der schulpraktischen Phase ist es unbedingt notwendig, Fachdidaktik II zu besuchen. Hier werden die grundlegenden Inhalte vermittelt, wiederholt und vertieft. Diese Inhalte werden an den Schulen vorausgesetzt und sind relevant und wichtig für das erfolgreiche Absolvieren der schulpraktischen Phase.

Fahrplan Fachdidaktik Master – beispielhaft am Sommersemester dargestellt

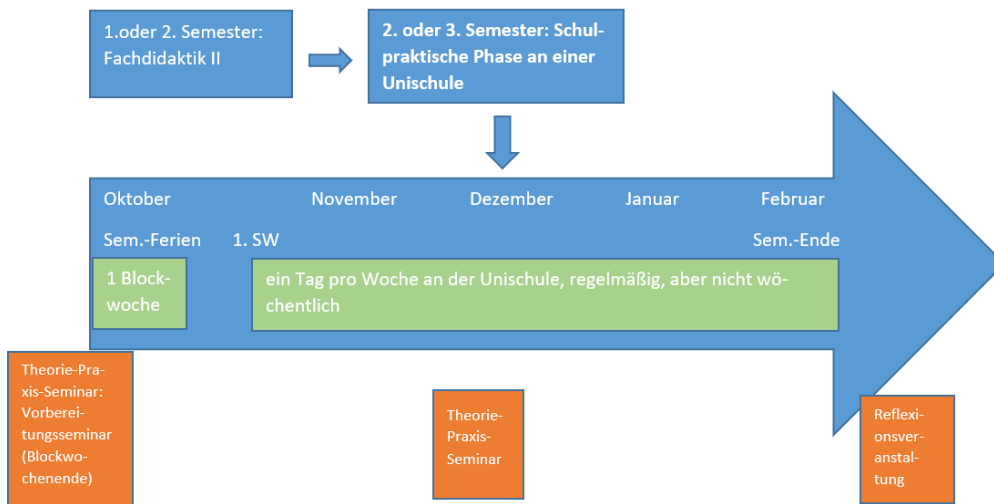


<sup>1</sup> Es wird von einem erweiterten Hospitationsbegriff ausgegangen:

- Hospitation im Unterricht
- Weitere Tätigkeiten einer Lehrkraft
- Teilnahme an Sitzungen, z.B. QMBS, Konferenzen, Seminarsitzungen

<sup>2</sup> Stunde = Schulstunde, d.h. 45 Minuten

Fahrplan Fachdidaktik Master – beispielhaft am Wintersemester dargestellt



## 2. Schulpraktische Phase

Die schulpraktische Phase besteht aus den drei Hauptelementen „Mentoring“, „Stammgruppen“ und „Theorie-Praxis-Seminar“ und wird durch Handlungsaufträge sowie Reflexionen geleitet.

### 2.1. Mentoring

#### Mentorinnen und Mentoren

- Die Mentorinnen und Mentoren sind Lehrkräfte an den Universitätsschulen.
- Die Mentor:innen greifen auf die durch die Universität (vor allem in Fachdid. II) vermittelten Inhalte zurück und vertiefen diese durch Beobachten und Ausprobieren im Unterricht sowie Reflektieren des Beobachteten und der eigenen Erfahrungen. Dazu werden gezielte Handlungsaufträge vergeben.

### 2.2. Stammgruppen

Jede/r Mentor:in leitet eine Stammgruppe, d.h. pro Stammgruppe sind ca. 4-5 Studierende geplant. In den Stammgruppen sind die Studierenden nochmals in Tandems eingeteilt. Die Tandems oder Stammgruppen bearbeiten – abhängig vom Auftrag – gemeinsam die Handlungsaufträge. Weiterhin haben sie die Aufgabe, sich gegenseitig gezieltes und angeleitetes Feedback zu geben.

### 2.3. Theorie-Praxis-Seminar

Das **Theorie-Praxis-Seminar** an der Universität dient der Vorbereitung, Begleitung sowie Nachbereitung der schulpraktischen Phase.

In einer **Vorbereitungsveranstaltung** vor Semesterbeginn lernen sich die am Universitätsschulkonzept Beteiligten kennen. Es werden grundlegende Informationen zum Ablauf der schulpraktischen Phase vermittelt und der Unterricht, der in der Blockwoche gehalten wird, vorbereitet.

**Während des Semesters** findet eine Präsenzsitzung statt. Diese ist mit den Handlungsaufträgen sowie den Inhalten der Mentor:innen-Sitzungen abgestimmt und miteinander verzahnt. Durch den Handlungsauftrag „Erkundung der Universitätsschulen“ entwickeln die Studierenden gemeinsam mit Dozierenden Forschungsfragen, die dann gegebenenfalls in Abschlussarbeiten und Projekten münden.

In der **Reflexionsveranstaltung** am Ende des Semesters werden die gewonnenen Erfahrungen aufgegriffen und Konsequenzen für das zukünftige berufliche Handeln als Lehrer:in gezogen.

### **Portfolio**

Das Portfolio dient zur Dokumentation und Reflexion der einzelnen Erfahrungen und Handlungsaufträge.